



Pressemappe

9. März 2011

Gemeinsame Pressekonferenz

von ReachOut, den Berliner Registern und dem Verzeichnis

zu Vorfällen und Angriffen mit rassistischem, antisemitischem, homophobem und rechtsextremem Hintergrund
in Berlin im Jahr 2010

Reach Out

Oranienstraße 159
10969 Berlin
Tel.: 030 – 695 68 339
Fax: 030 – 695 68 346
E-Mail: info@reachoutberlin.de
Internet: www.reachoutberlin.de

Lichtenberger Register

Licht-Blicke, Netzwerk für Demokratie und Toleranz
Ahrenshooperstraße 7
13051 Berlin
Tel.: 030 – 99 27 05 55
E-Mail: netzwerk-lichtenberg@gmx.de
Internet: www.licht-blicke.org

Register Treptow-Köpenick

c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 – 40
12439 Berlin
Tel.: 0152-04425746
E-Mail: register-tk@web.de
Internet: www.register-tk.de

Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf

Stiftung SPI, Polis* Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus in Marzahn-Hellersdorf Klausdorfer Str. 8
12629 Berlin
Tel.: 030-99275096
E-Mail: polis@stiftung-spi.de
Internet: www.stiftung-spi.de/polis.html

Register Friedrichshain

Kreutziger Str. 23
10245 Berlin
Tel./Fax: 030 – 74 07 88 31
Handy: 01577 – 736 99 42
E-Mail: register-friedrichshain@web.de
Internet: www.register-friedrichshain.de

Pankower Register

[moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – Für Demokratie und Vielfalt
Fehrbelliner Str. 92
10119 Berlin
Tel.: 030 – 44 38 34 59
Fax: 030 – 443 71 71
E-Mail: moskito@pfefferwerk.de
Internet: www.pankower-register.de



Rassistische , antisemitische, homophobe und rechtsextreme Vorfälle und Angriffe in Berlin 2010

ReachOut, die Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, die Register und das Verzeichnis haben im Jahr 2010 Angriffe und andere Vorfälle mit rassistischem, antisemitischem, homophobem und rechtsextremem Hintergrund in Berlin recherchiert, dokumentiert und ausgewertet. Die Ostberliner Bezirke können detailliert dargestellt werden, im Westteil fehlen die entsprechenden Strukturen.

Für das Jahr 2010 registriert die Opferberatungsstelle ReachOut 109 rechtsextrem, rassistisch, antisemitisch und homophob motivierte Angriffe in Berlin. Die Zahl der bisher bekannt gewordenen gewalttätigen Angriffe und massiven Bedrohungen ist im Vergleich zu 2009 geringfügig gestiegen. Die Zahlen im Ost-West-Vergleich nähern sich an.

[moskito] Die Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – Für Demokratie und Vielfalt hat für 2010 insgesamt 115 Vorfälle im Bezirk Pankow zusammengetragen. Insgesamt registrierte das Pankower Register 70 Propagandadelikte; 19 Vorfälle von Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien; neun Sachbeschädigungen und acht Veranstaltungen. Im Jahr 2010 kam es nach unseren Erkenntnissen zu fünf Gewaltdelikten und drei Körperverletzungen. Besonders erschreckend ist das systematische Vorgehen gegen politische Gegner/innen und das Ausmaß an propagandistischer Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus.

Im gesamten Jahreszeitraum 2010 wurden von der Netzwerkstelle Licht-Blicke 113 Fälle rechtsextremer Vorkommnisse aufgenommen und im Register zusammengefasst. Im vergangenen Jahr waren es 99 Fälle. Das bedeutet einen Anstieg von 14 %. Zu diesem Anstieg hat vor allem die gesteigerte Aktivität im Vorfeld des bundesweiten Neonazi-Aufmarsches am 1. Mai 2010 beigetragen. Während Propaganda etwa die Hälfte der Vorkommnisse ausmacht, ist die Anzahl der bekannt gewordenen Gewaltdelikte weiter zurückgegangen. Eine positive Entwicklung der letzten Jahre ist zudem, dass der lokalen Neonaziszene im Bezirk derzeit kein zentraler Ort zur Verfügung steht, an dem sie sich treffen und vernetzen kann.

In Treptow-Köpenick wurden im Jahr 2010 162 (2009:126) Vorfälle registriert. 70 Prozent davon sind Propagandavorfälle. Weiterhin ist der Ortsteil Niederschöneweide der Aktionsschwerpunkt der rechten Szene im Bezirk. Eine Kampagne gegen die Kneipe "Zum Henker" hat dazu geführt, dass 2010 keine Angriffe mehr im direkten Umfeld der Kneipe zu verzeichnen waren. Bei den Inhalten sind die Verharmlosung des Nationalsozialismus und Rassismus angestiegen.

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurden 2010 insgesamt 53 rechtsextreme Vorfälle gemeldet. Den Schwerpunkt der registrierten Vorfälle bildet der Stadtteil Hellersdorf-Nord. Außerdem ließ sich die Partei "Bürgerbewegung pro Deutschland" im Sommer vergangenen Jahres mit dem Hauptsitz ihres Bundesverbandes im Bezirk nieder. Angesichts dessen ist davon auszugehen, dass im Wahljahr 2011 verstärkt Vorfälle mit islamfeindlichem Hintergrund im Bezirk auftreten werden.

Die Anzahl der gemeldeten Vorfälle vom Register Friedrichshain haben sich zum Vorjahr verdoppelt. Direkte Übergriffe sind leicht zurückgegangen, auch deren Brutalität ist leicht rückläufig. Durch zivilcouragiertes Eingreifen konnten einige Übergriffe verhindert werden. Im Gegenzug haben Bedrohungen und Propagandadelikte, sehr oft rassistisch geprägt, stark zugenommen. Allein in den ersten zwei Monaten 2011 wurden bereits acht Vorfälle dokumentiert. Grund zur Entwarnung gibt es daher nicht.

Für Nachfragen und weitere Informationen können Sie sich direkt an die Projekte wenden.

Reach Out
Oranienstraße 159
10969 Berlin
Tel.: 030 – 695 68 339
Fax: 030 – 695 68 346
E-Mail: info@reachoutberlin.de
Internet: www.reachoutberlin.de

Register Treptow-Köpenick
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 – 40
12439 Berlin
Tel.: 0152-04425746
E-Mail: register-tk@web.de
Internet: www.register-tk.de

Register Friedrichshain
Kreutziger Str. 23
10245 Berlin
Tel./Fax: 030 – 74 07 88 31
Handy: 01577 – 736 99 42
E-Mail: register-friedrichshain@web.de
Internet: www.register-friedrichshain.de

Lichtenberger Register
Licht-Blicke, Netzwerk für Demokratie und Toleranz
Ahrenshooperstraße 7
13051 Berlin
Tel.: 030 – 99 27 05 55
E-Mail: netwerk-lichtenberg@gmx.de
Internet: www.licht-blicke.org

Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf
Stiftung SPI, Polis* Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus in Marzahn-Hellersdorf Klausdorfer Str. 8
12629 Berlin
Tel.: 030-99275096
E-Mail: polis@stiftung-spi.de
Internet: www.stiftung-spi.de/polis.html

Pankower Register
[moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – Für Demokratie und Vielfalt
Fehrbelliner Str. 92
10119 Berlin
Tel.: 030 – 44 38 34 59
Fax: 030 – 443 71 71
E-Mail: moskito@pfefferwerk.de
Internet: www.pankower-register.de



Tel.: 030/69 56 8339

Fax.: 030/69 56 8346

E-Mail.: info@reachoutberlin.de
www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Pressemitteilung

Für das Jahr 2010 registriert die Opferberatungsstelle ReachOut 109 rechtsextrem, rassistisch, antisemitisch und homophob motivierte Angriffe in Berlin.

Die Zahl der bisher bekannt gewordenen gewalttätigen Angriffe und massiven Bedrohungen ist im Vergleich zu 2009 gestiegen.

Die Zahlen im Ost-West-Vergleich nähern sich an.

Berlin, 9. März 2011

ReachOut, die Berliner Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, verzeichnet für das Jahr 2010 insgesamt 109 Angriffe in Berlin. Bis März des vergangenen Jahres wurden 102 Angriffe für 2009 registriert.

Von den 109 Angriffen sind in der „*Chronik rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Angriffe und Bedrohungen*“ (www.reachoutberlin.de) 92 Fälle dokumentiert. Einige der Opfer lehnen aus Angst vor weiteren Gewalttaten jede Form der Veröffentlichung des Angriffs zunächst ab.

Zum ersten Mal seit der Gründung der Beratungsstelle vor fast zehn Jahren stellen wir fest, dass das Verhältnis der Angriffszahlen (mit steigender Tendenz) im Westen und im Osten (mit fallender Tendenz) sich annähert. 50 Angriffe (2009: 36) fanden in den Westbezirken statt.

In Neukölln finden inzwischen neben Friedrichshain (16) die meisten Angriffe statt. Sie richten sich mehrheitlich gegen politische Gegner_innen (7 von 15).

Während sich in den vergangenen Jahren in Friedrichshain die Angriffe ebenfalls in erster Linie gegen politische Gegner_innen richteten, finden dort jetzt am häufigsten rassistisch motivierte Angriffe statt (9 von 16).

Bei mehr als der Hälfte aller Angriffe ist Rassismus das Tatmotiv (2010:57, 2009:53). Daran hat sich im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert.

20 Gewalttaten trafen Linke (2009: 15), vor allem Antifaschist_innen. 10 Angriffe richteten sich gegen nicht-rechte, alternative Jugendliche und Erwachsene (2009:12) Die Zahl der Angriffe gegen Homosexuelle (10) haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Die antisemitisch motivierten Angriffe (8) sind um einen Angriff höher. 6 von 8 antisemitisch motivierten Angriffen fanden in den Westbezirken statt.

58 (2009: 50) Angriffe fanden im öffentlichen Raum statt. Insgesamt 27 (2009: 29) Gewalttaten wurden in öffentlichen Verkehrsmitteln und Bahnhöfen verübt. 14 Angriffe fanden im unmittelbaren Wohnumfeld statt (2009: 9).

Mitte landet mit 12 (2009: 7) Gewalttaten im Jahr 2010 auf Platz drei der Angriffsstatistik. In Kreuzberg haben sich die Angriffe im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt (2010: 10 ;2009: 5). 8 Attacken wurden für Lichtenberg dokumentiert. Es folgen Wedding mit 7 Angriffen (2009: 9) und Charlottenburg mit 5 (2009: 3). Jeweils 4 Angriffe zählen wir in Treptow, (2009: 7), Schöneberg (2009: 4), Hellersdorf (2009:3), Marzahn (2009: 4). In Spandau (2009:0), Köpenick (2009:5) und Weißensee (2009:3) fanden je 3 Angriffe statt.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Helga Seyb



**Quelle: ReachOut, Oranienstraße 159, 10969 Berlin, Tel.:030-69568339
Stand: 3. März 2011**

ReachOut veröffentlicht seit 2003 jährlich die recherchierten Angriffszahlen. Nicht gezählt werden Propagandadelikte. Differenzen zu polizeilichen Angaben ergeben sich zum einen durch unterschiedliche Einschätzungen der Tathintergründe, zum anderen erfährt ReachOut auch von Fällen, die nicht angezeigt wurden. Die Vergleichszahlen aus den Vorjahren geben den Stand zum Beginn des jeweiligen Jahres wieder. Um einen Vergleich zu ermöglichen, werden Nachmeldungen hier nicht berücksichtigt.

© ReachOut 2011 Angriffe in den Berliner Bezirken	2008	2009	2010
Charlottenburg	3	3	5
Wilmersdorf	0	3	1
Friedrichshain	30	17	16
Kreuzberg	5	5	10
Lichtenberg	15	5	8
Hohenschönhausen	6	2	1
Marzahn	12	4	4
Hellersdorf	5	3	4
Mitte	6	7	12
Wedding	3	9	7
Tiergarten	3	1	0
Pankow	13	6	2
Prenzlauer Berg	6	7	2
Weissensee	4	3	3
Neukölln	9	6	15
Reinickendorf	3	0	2
Tempelhof	2	1	1
Schöneberg	3	4	4
Treptow	9	7	4
Köpenick	5	5	3
Spandau	3	0	3
Steglitz	1	1	0
Zehlendorf	2	3	2
Gesamt	148	102	109

© ReachOut 2011 Tatmotivation	2008	2009	2010
Rassismus	65	53	57
Antisemitismus	4	7	8
Homophobie	9	10	10
Gegen Menschen mit Behinderungen	1	1	1
Gegen sozial Benachteiligte	2	0	0
Gegen politische Gegner_innen	26	15	20
Gegen nicht Rechte, Alternative	30	12	10
Sonstige/Unklar*	11	4	3
Gesamt	148	102	109

*Unklar: Wenn Menschen unvermittelt, ohne es sich selbst erklären zu können, ohne dass einschlägige Beleidigungen geäußert werden 'von rechten 'TäterInnen angegriffen werden. Sonstige: Bspw. sexistisch motivierte Angriffe auf Frauen von rechten Tätern

© ReachOut 2011 Angriffsorte	2008	2009	2010
Öffentlicher Raum	86	50	58
Öffentliche Verkehrsmittel und Bahnhöfe	39	29	27
Arbeitsplatz	11	4	1
Wohnung und Wohnumfeld	10	9	14
Schule	1	1	3
Andere wie bspw. Kneipen, Läden etc.	1	9	6
Gesamt	148	102	109



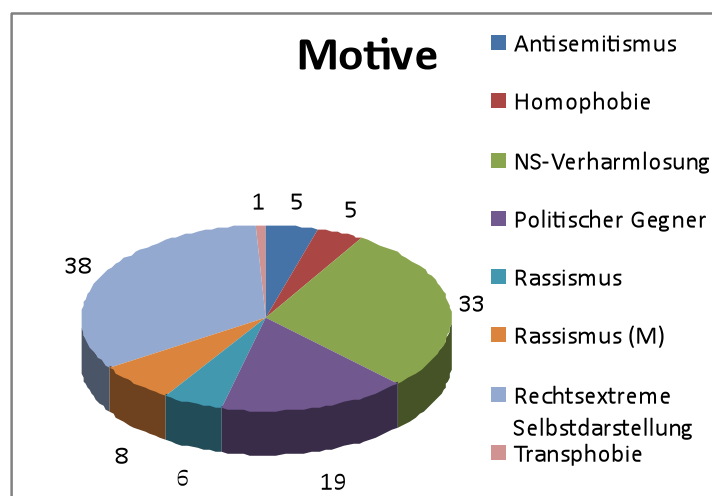
Auswertung des Pankower Register 2010

[moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Vielfalt hat für 2010 insgesamt **115 Vorfälle** im Bezirk Pankow zusammengetragen, bei denen das Motiv Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder eine insgesamt rechtsextreme Einstellung Grundlage der Handlung war.¹

Besonders erschreckend ist das systematische Vorgehen gegen politische Gegner/innen und das Ausmaß an propagandistischer Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus.

Zu den Tatmotiven

Bei 38 Vorfällen war das Motiv rechtsextreme Selbstdarstellung. Fast ebenso häufig (35 Vorfälle) erfolgte die Handlung, um den Nationalsozialismus zu verherrlichen und zu verharmlosen. An dritter Stelle war der Anlass der politische Gegner. Bei insgesamt 14 Vorfällen war die Tat rassistisch motiviert, wobei es sich acht Mal um antimuslimischen Rassismus gehandelt hat. In jeweils fünf Vorfällen war der Beweggrund antisemitisch oder homophob. Bei einem Fall dokumentieren wir Transphobie als Auslöser.



(Zahlenangaben bei der Grafik spiegeln die Anzahl der jeweiligen Vorfälle wieder und sind keine Prozentangaben.)

Zu den Tatkategorien

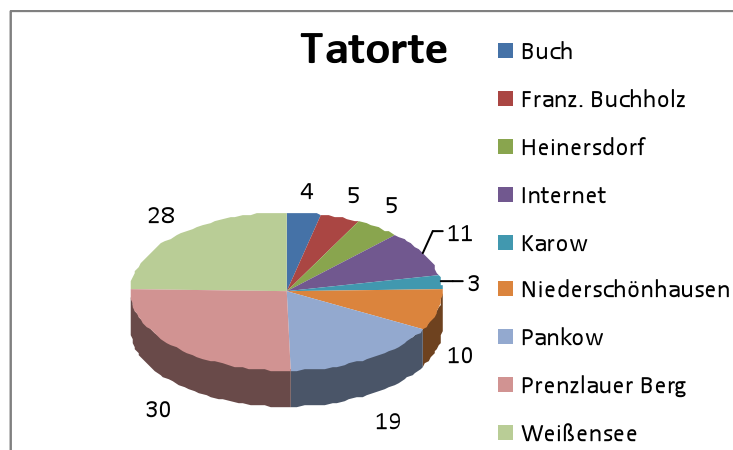
Nach wie vor handelt es sich bei den Tatkategorien in erster Linie um Propagandadelikte (70 von 115 Vorfällen). An zweiter Stelle der Vorfälle stehen Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien (17 Vorfälle). Danach folgen Sachbeschädigungen (neun Vorfälle) und Veranstaltungen (acht Vorfälle). Insgesamt kam es zu fünf Gewaltdelikten und drei Körperverletzungen.

¹ Ein Vergleich zu den vorangegangenen Jahren kann nicht stattfinden, da eine neue Zählweise eingeführt wurde, um eine einheitlichere Darstellung mit den anderen Berliner Registern gewährleisten zu können.



Zu den Tatorten

Die meisten Vorfälle, die im Register 2010 festgehalten sind, fanden im Ortsteil Prenzlauer Berg statt (30 Vorfälle). Fast ebenso viele Vorfälle wurden in Weißensee (28 Vorfälle) registriert. In Pankow-Zentrum kam es zu 19 Vorfällen und in Niederschönhausen zu zehn Vorfällen. Mit drei bis fünf Vorfällen im Jahr 2010 folgen dann die Stadtteile Französisch Buchholz und Heinersdorf (jeweils fünf Vorfälle), Buch (vier Vorfälle) und Karow (drei Vorfälle).

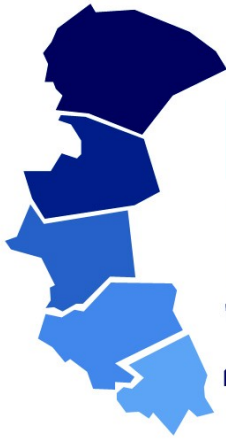


(Zahlenangaben bei der Grafik spiegeln die Anzahl der jeweiligen Vorfälle wieder und sind keine Prozentangaben.)

Resümee

Als zentrales rechtsextremes Ereignis im Jahr 2010 in Pankow ist der Aufmarsch von Neonazis am 1. Mai zu nennen. Bereits im Vorfeld zu dem Aufmarsch bemühten sich Rechtsextreme verstärkt, hierfür im Bezirk zu werben. Trotzdem kamen statt der bis zu 3000 Neonazis, mit denen die rechtsextreme Szene im Vorfeld gerechnet hatte, nur 650 Neonazis zum Aufmarsch in den Prenzlauer Berg. Aufgrund der großen Gegenproteste von 10.000 Menschen beendete die Polizei den Aufmarsch vorzeitig.

Die Aktivität der rechtsextremen Szene in Pankow wird durch die dokumentierten siebzig Propagandavorfälle deutlich. Dabei standen insbesondere rechtsextreme Selbstdarstellungen wie die der Nationaldemokratischen Partei Deutschland (NPD) und die Verherrlichung und Verharmlosung des Nationalsozialismus im Vordergrund. Seit Jahren werden die Propagandadelikte von denselben Personen meist in nächtlichen Aktionen durchgeführt. Neben der NPD sind es die Kameradschaftszusammenhänge Autonome Nationalisten (ANB), Vereinte Nationalisten Nord-Ost (VNNO) und die Freien Nationalisten Berlin Mitte (FNBM), die namentlich besonders in Erscheinung treten.



LICHTENBERGER REGISTER 2010

EIN PROJEKT VON
LICHT-BLICHE
NETZWERK FÜR
DEMOKRATIE &
TOLERANZ

Die Ergebnisse des Registers für 2010

Im gesamten Jahreszeitraum 2010 wurden von der Netzwerkstelle Licht-Blicke **113 Fälle** rechtsextremer Vorkommnisse aufgenommen und im Register zusammengefasst. Im vergangenen Jahr waren es **99 Fälle**. Das bedeutet einen Anstieg von 14 %.

Dieser Anstieg lässt sich insbesondere auf die Zunahme an **Propagandadelikten (2010: 62, 2009: 48)** und **Veranstaltungen (2010: 18, 2009: 13)** zurückführen.

Ein Rückgang ist hingegen bei **gewalttätigen und verbalen Übergriffen (2010: 11; 2009: 14)** zu erkennen.

Die Kategorien **Sachbeschädigungen (2010: 6, 2009: 5)** und **BVV (2010: 10, 2009: 11)** blieben nahezu konstant.

Die Kategorie **Sonstiges (2010: 6, 2009: 8)** beinhaltet vor allem das Ausspähen und die Einschüchterungsversuche politischer Gegner/innen sowie Störaktionen bei Veranstaltungen.

Die vorliegenden Zahlen geben nur einen Teilaspekt rechtsextremer Organisation im Bezirk wieder. Sie belegen den Teil der Aktivitäten, die öffentlich stattfinden und uns oder der Polizei gemeldet werden. Auch lassen sich Gefühl von Unsicherheit und Angst (Angstzonen) seitens potentieller Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt in Zahlen nur schwer darstellen.

Unter „Angstzonen“ verstehen wir öffentliche Orte, an denen sich potentiell Betroffene von rechtsextremer Gewalt nicht sicher fühlen. Diese Angst kann durch selbst erlebte Gewalt in der Vergangenheit oder durch Gewalterfahrungen im Bekanntenkreis entstehen und wird durch rechtsextremes Auftreten an diesen Orten – durch physische Anwesenheit oder vermittelt durch Propaganda – unterstützt. Wir verwenden „Angstzonen“ in Abgrenzung zum Begriff „No Go Area“, weil es sich meist um Bereiche handelt, in denen potentiell Betroffene auch wohnen und arbeiten, d.h. sich dort täglich bewegen.

Übersicht der Vorfälle

	Hohenschönhausen Nord	Hohenschönhausen Süd	Lichtenberg Nord	Lichtenberg Mitte	Lichtenberg Süd	ohne Ort	Gesamt
Gewalt		1	3	2		3	9
Verbales	1			1			2
Propaganda	23	4	3	27	5		62
Sachbeschädigung				4	1	1	6
Veranstaltung	1	3	4	5 (+10 BVV)	3	2	18 (+10 BVV)
sonstiges			2	2	1	1	6
Gesamt	25	8	12	51 (10 BVV)	10	7	113 (10 BVV)

Auswertung

Zum Anstieg der Vorfälle 2010 im Bereich Propaganda hat vor allem die gesteigerte Aktivität im Vorfeld des bundesweiten Neonazi-Aufmarsches am 1. Mai 2010 beigetragen. Unmittelbar vor dem Aufmarsch, der maßgeblich von Lichtenberger Neonazis mit organisiert wurde, fand sich massive Propaganda in Form von Plakaten, Aufklebern und Graffiti-Schriftzügen. Zusätzlich wurden Infostände in Lichtenberg durchgeführt (die in die Kategorie Veranstaltungen eingeflossen sind) und das "Vielfalt tut gut"-Wandbild an der Lichtenberger Brücke erneut übermalt.

Während Propaganda etwa die Hälfte der Vorkommnisse (62 von 113) ausmacht, ist die Anzahl der bekannt gewordenen Gewaltdelikte weiter zurückgegangen. Diese waren entweder rassistisch oder transsexuellen-feindlich motiviert bzw. gegen politische Gegner/innen gerichtet.

Neofaschistische Aktionen richteten sich 2010 auch gegen Orte, die an Opfer nationalsozialistischer Verbrechen erinnern. So wurden unter anderem Gedenkkranze entwendet und Gedenktafeln für WiderstandskämpferInnen beschmiert. Stolpersteine für deportierte Lichtenberger Jüdinnen und Juden wurden im Weitlingkiez mehrfach mit schwarzer Farbe unkenntlich gemacht.

Der prozentual hohe Anteil von Propagandadelikten und Beschädigungen von Gedenkortern lassen den Schluss zu, dass Lichtenberg nach wie vor ein beliebter Wohn- und Aktionsraum für organisierte und unorganisierte Neonazis ist.

Lichtenberger Neonazis, die dem Spektrum der „Freien Kräfte“, einer berlinweiten losen und aktionsorientierten Kameradschaftsstruktur angehören, sind mit der Darstellung ihrer Aktivitäten und Propaganda auf deren Webseite „Nationaler Widerstand“ (NW Berlin) stark vertreten. Darüber hinaus beteiligen sie sich immer wieder an Berlin- und bundesweiten rechtsextremen Aktionen.

Die NPD konnte in der Bezirksverordnetenversammlung und mit vereinzelt Informationsständen auf sich aufmerksam machen. Allerdings verlor sie im Dezember nach dem Austritt von Thorsten Meyer (DVU) als Protest gegen die Fusion von NPD und DVU ihren Fraktionsstatus.

Eine positive Entwicklung der letzten Jahre ist, dass der lokalen Neonaziszene im Bezirk derzeit kein zentraler Ort zur Verfügung steht, an dem sie sich treffen und vernetzen kann. Um Veranstaltungen oder Feiern durchzuführen müssen sie auf Örtlichkeiten außerhalb des Bezirks zurückgreifen. So ist auch für Lichtenberger Neonazis die Kneipe „Zum Henker“ in Schöneweide der zentrale Anlaufpunkt.

Hervorzuheben ist ebenfalls, dass die Aufkleber und Plakate in den meisten Fällen umgehend von Bürger/innen oder auch Mitarbeiter/innen des Bezirksamtes oder der Verkehrsbetriebe entfernt werden. Somit haben staatliche Repression auf der einen und kontinuierliches zivilgesellschaftliches Engagement sowie zunehmendes Problembewusstsein gegenüber rechtsextremen Positionen auf der anderen Seite die Lichtenberger Neonazis auch im letzten Jahr deutlich unter Druck gesetzt und dazu geführt, dass sie immer wieder Rückschläge in ihrer Strukturarbeit und öffentlichen Inszenierung hinnehmen mussten.



Register

zur Erfassung rassistischer, antisemitischer,
homophober und rechtsextremer Vorfälle
Treptow-Köpenick

Zusammenfassung der Ergebnisse 2010

Art der Vorfälle	Anzahl 2008	in %	Anzahl 2009	in %	Anzahl 2010	in %
Propaganda	96	64,9	80	63,5	114	70,4
(bei) Veranstaltungen	11	7,4	18	14,3	12	7,4
Sonstige ²¹	11	7,4	7	5,6	1	0,6
Angriffe/Nötigung	14	9,5	12	9,5	7	4,3
Beleidigung/Bedrohung/Parolen	8	5,4	5	4	15	9,3
Sachbeschädigungen	6	4	4	3,2	12	7,4
BVV	2	1,4	0	0	1	0,6
gesamt	148	100²	126	100	162	100
Inhaltliche Zuordnung	Anzahl 2008	in %	Anzahl 2009	in %	2010	in %
Rechtsextreme Selbstdarstellung	67	45,3	51	40,5	60	37
NS-Verharmlosung	38	25,7	25	29,8	43	26,5
Politischer Gegner	15	10,1	19	15,1	24	14,8
Rassismus	18	12,2	21	16,7	31	19,1
Antisemitismus	6	4,1	5	4	3	1,9
Nationalismus	0	0	4	3,2	0	
Heidentum	0	0	1	0,8	0	
Homophobie	2	1,4	0	0	1	0,6
Feindschaft gegenüber Menschen mit Behinderung	2	1,4	0	0	0	
gesamt	148	100	126	100	162	100

Im Jahr 2010 wurden dem Register Treptow-Köpenick 162 Vorfälle gemeldet. Der größte Anteil davon sind Propagandavorfälle, die dem organisierten rechtsextremen Spektrum zugeordnet werden können. Der Ortsteil Schöneweide ist nach wie vor Wohnort vieler Aktivisten der Berliner rechten Szene. Dementsprechend werden dort wöchentlich Aufkleber, Sprühereien und Sachbeschädigungen mit rassistischem und rechtsextremen Hintergrund festgestellt und es finden dort Veranstaltungen statt. Anstiege wurden nicht nur im Bereich der Propaganda, sondern auch bei den Beleidigungen und Sachbeschädigungen festgestellt.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl rassistischer Vorfälle angestiegen. Dies ist einerseits auf Propaganda zurückzuführen, die positive Bezüge zu den rassistischen Thesen Sarrazins Bezug nehmen. Auf der anderen Seite hat sich die Zahl der meldenden Personen erweitert. Erheblichen Zuwachs hat außerdem die Verharmlosung des Nationalsozialismus. Parolen wie „Nationaler

¹ Gemeint sind Vorfälle, die sich nicht direkt gegen anwesende Menschen richten, wie es z.B. bei einer Pöbelei der Fall ist. Das Rufen von Parolen oder das Abspielen rechtsextremer Musik fallen ebenfalls unter diese Kategorie.

² Durch das Auf- und Abrunden auf eine Stelle nach dem Komma, ergibt die Addition aller Prozentangaben Werte zwischen 99,8 und 100,2 %.

Sozialismus“ oder „NS-Jetzt“ werden fast jede Woche aufgenommen. Während in den vergangenen Jahren eine breite Palette von Themen angesprochen wurde, ist die offensive Nutzung von NS-Symbolik und Parolen durch die rechtsextreme Szene im Jahr 2010 stark angestiegen.



Die regionalen Schwerpunkte für das Aufkommen rechtsextremer Vorfälle haben sich 2010 leicht verschoben. Niederschöneweide bleibt mit 47 gemeldeten Vorfällen (29%) bezirklicher Schwerpunkt. Das benachbarte Johannisthal liegt mit 21 Vorfällen an zweiter, Adlershof mit 19 Vorfällen an dritter Stelle. Schwerpunkte für Gewaltdelikte konnten im Jahr 2010 nicht mehr ausgemacht werden. An Stelle dessen sind Aktionsschwerpunkte getreten. An Bahnhöfen wie Schöneweide oder Adlershof fanden 2010 mehrmals Flugblattverteilaktionen der rechten Szene statt.

Die Quellen des Registers Treptow-Köpenick haben sich erfreulicher Weise im Jahr 2010 erweitert. Mittlerweile meldet ein Kreis aus Anlaufstellen, Initiativen, Einrichtungen, Lokalpolitik, Ämtern und Einzelpersonen Vorfälle. Dies hat im Jahr 2010 zu der Steigerung der Vorfälle geführt. Mit Umzug der Koordinierungsstelle des Registers Ende 2010 und Anbindung an das Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick in neuen Räumlichkeiten direkt am S-Bahnhof Schöneweide, ist dieser Trend noch stärker wahrzunehmen. In den ersten beiden Monaten 2011 liegt die Anzahl an Meldungen bereits bei 35 (2010:12).

Für weitere Fragen steht Ihnen Kati Becker, Koordinatorin des Register Treptow-Köpenick zur Verfügung.

Kontakt: Register Treptow-Köpenick, c/o Villa Offensiv, Hasselwerder Str. 38 – 40, 12439 Berlin
Tel.: 0152–04425746, E-Mail: register-tk@web.de, Internet: www.register-tk.de



„Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen“ (2010) Zusammenstellung für die Presse

Vergleich zum Vorjahr

Art der Vorfälle

	2009	Prozent	2010	Prozent	Veränderung
Propaganda	45	66,18%	34	64,15%	-11 ↓
Veranstaltungen	7	10,29%	1	1,89%	-6 ↓
Übergriffe	11	16,18%	9	16,98%	-2 ↓
Sonstiges	5	7,35%	9	16,98%	+4 ↑
Gesamt	68	100,00%	53	100,00%	-15 ↓

Inhaltliche Einordnung

	2009	Prozent	2010	Prozent	Veränderung
rechtsextreme Gewaltkriminalität	k.A.	k.A.	4	7,55%	/
rechtsextreme Selbstdarstellung	30	44,12%	25	47,17%	-5 ↓
NS-Verharmlosung	17	25,00%	4	7,55%	-13 ↓
politischer Gegner	10	14,71%	5	9,43%	-5 ↓
Homophobie	0	0,00%	0	0,00%	0 →
Rassismus	6	8,82%	12	22,64%	+6 ↑
Antisemitismus	5	7,35%	1	1,89%	-4 ↓
Internet	k.A.	k.A.	2	3,77%	/
Sonstiges	k.A.	k.A.	0	0%	/
Gesamt	68	100,00%	53	100,00%	-15 ↓

Orte

	2009	Prozent	2010	Prozent	Veränderung
Marzahn-Nord	1	1,47%	1	1,89%	0 →
Marzahn-Mitte	7	10,29%	5	9,43%	-2 ↓
Marzahn-Süd + Biesdorf	8	11,77%	11	20,76%	+3 ↑
Hellersdorf-Nord	19	27,94%	23	43,40%	+4 ↑
Hellersdorf-Ost + Mahlsdorf	17	25,00%	2	3,77%	-15 ↓
Hellersdorf-Süd + Kaulsdorf	6	8,82%	5	9,43%	-1 ↓
Sonstiges	10	14,71%	6	11,00%	-4 ↓
Gesamt	68	100,00%	53	100,00%	-15 ↓





Im Jahr 2010 wurden insgesamt 53 Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang von 15 rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten zu verzeichnen. Das erste Halbjahr dominiert mit 30 Vorfällen gegenüber dem zweiten Halbjahr mit 23 Vorfällen.

Über das gesamte Jahr hinweg waren zumeist **Propaganda**-Aktivitäten (ca. 2/3 aller Vorfälle) zu verzeichnen. Das Verteilen von rechtsextremen Zeitungen sowie Aufkleberaktionen sind wie in den Jahren zuvor ein beliebtes Mittel, um rechtsextreme Meinungen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang bei der Zahl der **Übergriffe** zu verzeichnen (ca. 18% weniger). Allerdings kann dies nicht als Grund zur Entwarnung angesehen werden, da nach wie vor ein klar erkennbares Gewaltpotenzial vorhanden ist.

Neun Vorfälle wurden unter **Sonstiges** eingeordnet. Dies waren zumeist Anfragen in BVV-Sitzungen von Personen, die in der rechtsextremen Szene aktiv sind bzw. als Bezirksverordnete der NPD angehören.

Fast die Hälfte (ca. 47%) aller Vorfälle betreffen den Bereich **rechtsextreme Selbstdarstellung**. Diese Kategorie dominiert – wie auch in den Jahren zuvor – die Erscheinungsform rechtsextremer Aktivitäten.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine leichte, aber dennoch bemerkbare Zunahme der **rassistischen Zwischenfälle** – als einzige Kategorie – zu verzeichnen (Steigerung von 6 auf 9 Vorfälle).

Im Übrigen wurden drei Vorfälle mit **islamfeindlichem Hintergrund** gemeldet. Da im aktuellen Verzeichnis bislang dafür keine eigene Kategorie vorgesehen war, sind die genannten Vorfälle anderen Kategorien (z.B. **Sonstiges**) zugeordnet worden. Angesichts der Tatsache, dass sich die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung pro Deutschland“ im August 2010 mit dem Hauptsitz ihres Bundesverbandes in der Allee der Kosmonauten (Marzahn-Süd) niedergelassen hat, ist davon auszugehen, dass im kommenden Wahljahr 2011 verstärkt Vorfälle dieser Art zu verzeichnen sein werden. In diesem Falle könnte die Einführung einer neuen Kategorie „Islamfeindlichkeit“ zukünftig sinnvoll sein.

Nach wie vor liegt der Schwerpunkt aller rechtsextremen Vorfälle im Stadtteil **Hellersdorf-Nord**. Die restlichen Vorfälle verteilen sich relativ gleichmäßig (mit jeweils 5 bzw. 6 Vorfällen) auf **Marzahn-Mitte**, **Marzahn-Süd**, **Hellersdorf-Süd**, **Biesdorf** und den **Gesamtbezirk**.

Aus **Marzahn-Nord**, **Hellersdorf-Ost** sowie **Mahlsdorf** wurde lediglich jeweils 1 Vorfall gemeldet.

Kaulsdorf ist der einzige Stadtteil im Bezirk, aus dem keine rechtsextremen Vorfälle gemeldet wurden.

Kontakt:

Polis* – Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf

Klausdorfer Str. 8

12629 Berlin

Tel.: 030/99 27 50 96 | Fax: 030/99 22 50 97 | mail: polis@stiftung-spi.de





Register

zur Erfassung rassistisch, antisemitisch
und rechtsextrem motivierter Vorfälle in
Friedrichshain

Das Register arbeitet seit März 2009 im Stadtteil.

Träger des Projekts ist UBI KLiZ e. V. in enger Zusammenarbeit mit der Initiative gegen Rechts. Das Projekt wird finanziert über den Lokalen Aktionsplan (LAP) des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg aus Mitteln des Bundesprogramms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“.

Eine bunte Mischung von Menschen wohnt und arbeitet hier oder nutzt den Stadtteil für Freizeitaktivitäten. Viele sind aufgrund ihrer Herkunft besonders gefährdet. Um sie über das Register und Projektpartner zu informieren, im Bedarfsfall Hilfestellung zu geben und über die Sensibilisierung der Bevölkerung zusätzlichen Schutz zu gewährleisten, wurden Informationsmaterialien in verschiedene Sprachen übersetzt. Darüber hinaus wurden weitere 12 Anlaufstellen (insgesamt 18 + 2) geschaffen, die im Bedarfsfall auch Schutzraum sein können.

2010 hat sich die Zahl der Vorfälle mehr als verdoppelt. 85 (davon 15 Gewaltvorfälle) wurden gegenüber 2009 verzeichnet (40, davon 18 Gewaltvorfälle).

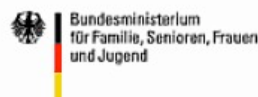
Immer noch führt der Stadtteil die Berliner Übergriffstatistik. Die Dunkelziffer ist weiterhin als hoch einzuschätzen, da selbst durch die erfolgte Öffentlichkeitsarbeit damit gerechnet werden muß, daß viele Vorfälle dem Register nicht gemeldet und aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden.

Stark zugenommen haben extrem rechte Selbstdarstellung und Rassismusedelikte. Dies ist besonders erschreckend, weil ein „gewisser Alltagsrassismus“ in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist und oft gar nicht mehr als solcher erkannt wird. Unterstützt wird diese Aussage u. a. durch eine Umfrage bei 650 Gewerbetreibenden im Gebiet. Rückmeldungen beinhalteten z. B. die Frage, warum wir einen so großen Fokus auf Rassismus legen, wo doch Äußerungen wie z. B. „für einen Schwarzen ist er aber ganz nett“ viel schlimmer sind.

Besonderer Augenmerk lag auch im Jahr 2010 wiederholt auf verschiedenen Informationen, Aktionen und Dokumentationen rund um das Bierfestival und den „Thor Steinar“ Laden.

Kontakt: Register Friedrichshain
Kreutzigerstr. 23, 10247 Berlin
Tel.: 0157-77 36 99 42
www.register-friedrichshain.de

Das Register Friedrichshain ist ein Projekt von UBI KLiZ e.V. in Zusammenarbeit mit der Initiative gegen Rechts Friedrichshain und wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ über den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin



Auswertung 2010

Die Zahlen werden ständig aktualisiert und können von älteren Veröffentlichungen abweichen (Nachmeldungen).

Einordnung nach Monat	2009	in %	2010	in %
Jan	4	8,5	2	2,4
Feb	3	6,4	6	7,1
Mär	3	6,4	4	4,7
Apr	3	6,4	8	9,4
Mai	3	6,4	8	9,4
Jun	2	4,3	9	10,6
Jul	4	8,5	7	8,2
Aug	5	10,6	14	16,5
Sep	6	12,8	6	7,1
Okt	9	19,1	15	17,6
Nov	3	6,4	2	2,4
Dez	2	4,3	4	4,7
gesamt	47	100	85	100

Einordnung nach Wochentag	2009	in %	2010	in %
Mo	5	10,6	9	10,6
Di	2	4,3	15	17,6
Mi		0,0	8	9,4
Do	8	17,0	10	11,8
Fr	8	17,0	14	16,5
Sa	14	29,8	16	18,8
So	8	17,0	7	8,2
o. A.	2	4,3	6	7,1
gesamt	47	100	85	100

Zuordnung nach Art der Vorfälle	2009	in %	2010	in %
Propaganda	9	19,1	35	41,2
Veranstaltung	4	8,5	4	4,7
Angriffe / massive Nötigung	25	53,2	15	17,6
Pöbelei/ Beleidigung/ Parolen/ Bedrohung	2	4,3	13	15,3
Sachschaden	5	10,6	13	15,3
Sonstige	2	4,3	5	5,9
gesamt	47	100	85	100

Zuordnung nach Inhalt der Vorfälle	2009	in %	2010	in %
Homophobie	1	2,1	2	2,4
Rassismus	6	12,8	33	38,8
gegen Links	20	42,6	17	20,0
NS-Verharmlosung	5	10,6	7	8,2
Antisemitismus	2	4,3	4	4,7
extrem rechte Selbstdarstellung	12	25,5	22	25,9
Sonstige	1	2,1		0,0
gesamt	47	100	85	100

Das LKA verzeichnete für 2009 in Friedrichshain-Kreuzberg insgesamt 67 rechtsextreme Straftaten. 10 Gewaltdelikte, 44 Propagandadelikte, 13 sonstige Delikte gerichtet überwiegend gegen den politischen Gegner, gefolgt von Fremdenfeindlichkeit